Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher
in Verbindung mit
Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 15. **Leipzig, 9. April 1909.** **XXX. Jahrgang.**

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 ℳ. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰. — Expedition: Königsstrasse 13.

Pfeiffer, Adolf (Oberpfarrer in Lübben, stellvertretender Generalsuperintendent des Markgraftums Niederlausitz), **Abraham, der Prophet Jehovas.** (Beiträge zum Verständnis des Prophetentums in Israel. 1. Heft.) Leipzig 1907, Deichert (VIII, 102 S. gr. 8). 1.20.

Der Verf. lehnt es in dieser Schrift von vornherein ab, sich auf „das unendlich schwankende Gebiet der sog. Quellenscheidung“ zu begeben. Statt dessen soll das Lebensbild Abrahams, wie es uns in der biblischen Darstellung entgegentritt, für sich selber sprechen, ob es ein Werk des Zufalls und eines unfasslichen Zusammenarbeitens, oder ob es aus einem Geiste und aus einem Gusse ist (S. 4). Als der Gesichtspunkt, unter dem die Einzelbilder über das Leben Abrahams zusammengefasst sein wollen, erscheint dem Verf. dabei die Anschauung: „Abraham, der Prophet Jehovas“. Dies Thema sucht Pfeiffer daher nach einer einleitenden Erörterung über den prophetischen Charakter der israelitischen Religion in folgender Gliederung zu entfalten: 1. Der prophetische Entwurf des Lebens Abrahams (1 Mos. 12, 1—3). 2. Abraham wird zum Propheten Jehovas erzogen (12, 4 bis Kap. 14). 3. Der göttliche Funke zündet: Abraham Freund und Prophet Jehovas (Kap. 15 u. 16). 4. Wie der Prophet Jehovas wandeln soll (Kap. 17—20). 5. Die für sein Amt geheiligte Person des Propheten (Kap 21 u. 22). 6. Stiller Feierabend des Propheten Jehovas (Kap. 22, 20—25, 18). Jedem dieser Hauptabschnitte, deren Zusammenschau durch das Fehlen jeglicher Inhaltsübersicht erschwert wird, ist eine Reihe von Anmerkungen und Erläuterungen beigefügt, die zum Teil exegetischen, zum Teil religionsgeschichtlichen und apologetischen Charakter tragen und besonders durch eine heftige Polemik gegen die neuere Kritik gekennzeichnet sind.

Die Exegese ist im Texte wie in den Anmerkungen oft gekünstelt, und die Animosität, mit der der Verf. sich immer wieder gegen Dillmanns Erklärungen wendet, wirkt abstossend. Die Preisgabe Saras durch Abraham sucht Pfeiffer z. B. durch die Bemerkung zu verteidigen, Abraham habe nicht daran gedacht, dass eine Frau von 65 Jahren für den Hofstaat (!) des Königs von Aegppten in Betracht kommen könne (S. 49); dass mit Kap. 15 eine wichtige Entscheidung in Abrahams Entwickelung einsetzt, sollen die Worte beweisen: „Nach diesen Dingen geschah“ (S. 60); mit der Unterscheidung von „Elohim“ und „Jehova“ (diese Unform des hebräischen Gottesnamens gebraucht der Verf. stets) habe die Kritik nur groben Unfug verübt (S. 35); „dass Dillmann die Erklärung des Namens Ab-raham als „Vater des Völkergetümmels" nicht für wirkliche, sprachliche Ableitung (Etymologie), sondern für ein blosses Lautspiel hält, ist nicht Wissenschaft, sondern Zweifelsucht und Geringschätzung“ (S 85). Die Zitate sind oft ungenau (z. B. S. 7 „Schröder, Progymnasialprogramm“), und in stilistischer Beziehung beeinträchtigt nicht selten das Hervortreten der Kanzelsprache den Genuss des sonst frisch geschriebenen Büchleins (vgl. S. 80 2. Absatz).

Gewiss findet sich in Pfeiffers Abhandlung auch manche treffliche Bemerkung, und für die praktische Verwertung der Abrahamgeschichte gibt sie vielfach sehr dankenswerte Fingerzeige. Aber wenn man auf das Ganze blickt, so muss man es doch bedauern, dass der belesene und für seinen Gegenstand so begeisterte Verf. die Sache nicht von einem anderen Ende angefangen und insbesondere zu der wissenschaftlichen Betrachtung des Alten Testaments nicht die richtige Stellung gewonnen hat. Nihil probat, qui nimis probat!

Königsberg. **Fritz Wilke.**

Hoennicke, Gustav (Dr. phil., Lic. theol., Privatdozent a. d. Universität Berlin), **Das Judenchristentum im ersten und zweiten Jahrhundert.** Berlin 1908, Trowitzsch & Sohn (VI, 419 S. gr. 8). 10 Mk.

In dem uns vorliegenden, von der Verlagshandlung sehr schön ausgestatteten Buche Hoennickes wird ein Gegenstand behandelt, der schon längst einer allseitigen Untersuchung hätte unterzogen werden sollen. Allein einige sehr verdienstvolle Arbeiten A. Schlatters, wie die über „Die Tage Trajans und Hadrians“, „Die Kirche Jerusalems vom Jahre 70—130“ und andere haben Beiträge dazu geliefert. Der Gegenstand bietet aber durch die Mängel und die Eigentümlichkeit seiner Quellen, durch eine gewisse Unsicherheit des Begriffs „Judenchristentums“ und durch die damit zusammenhängende Ungewissheit der Zeit, über welche sich seine Untersuchung und Darstellung erstrecken soll, gar manche sachliche und methodische Schwierigkeiten. Ueber alle diese Dinge muss sich ein Darsteller des Judenchristentums eine erst durch lange Forschung erlangbare prinzipielle Klarheit verschafft haben, bevor er an die Arbeit geht. Blosser Sammlerfleiss genügt dabei nicht. Sonst muss die Darstellung sich ins Weite und Ziellose verlaufen und bei allem Fleisse und aller Tüchtigkeit des Verfassers für die Geschichte der Gesamtkirche nur einzelne unbedeutende Ergebnisse liefern.

Ueberblicken wir nun zuerst den Inhalt und die Anlage von Hoennickes leicht lesbarer, in flüssigem Stil geschriebener, auf die einschlägige Literatur zum grossen Teil Rücksicht nehmender, sie öfters sogar in überreichem Masse anführender Arbeit. Nach einer Uebersicht der Beurteilung des Judenchristentums seit F. Chr. Baur (S. 1—19) stellt er im ersten Kapitel das Judenchristentum im ersten und zweiten Jahrhundert dar. Die äussere und innere Geschichte des Judentums in dieser Zeit wird aber nur summarisch (S. 20—33) gegeben. Ebenso werden die Geistesrichtungen innerhalb des Judentums nur auf elf Seiten besprochen (S. 33—44), während

dann unter der Ueberschrift „Partikularismus und Universalismus im Judentum" in § 3 nach einem kurzen Abschnitt über „Gottesherrschaft, Thora, Erlösung und Vollendung" (S. 44—48) drei relativ umfängliche Abschnitte die pharisäische, hellenistische und apokalyptische Richtung (S. 48—75) behandeln und noch kurz die Bedeutung des Partikularismus (S. 75—77) angegeben wird. Es wird hierbei schon jedem auffallen, dass das Verhalten der Juden zu Rom einer- und zu der neu aufkommenden „dritten" Religion, wie die Römer bald sagten, nicht eingehend untersucht und dargelegt wird. Ebenso vermissen wir hier eine Berücksichtigung der Juden in der aramäischen, parthischen und ägyptischen Völkerwelt, die für die Verbreitung des Judenchristentums sehr wichtig geworden sind. Die besprochenen drei Richtungen werden aber im ferneren Verlaufe des Buches nicht weiter berücksichtigt und nicht einmal geflissentlich ihr Einfluss auf die Entwickelung des häretischen Judenchristentums namentlich in der Zeit nach dem Kriege Barkochbas berührt. Die drei Paragraphen des zweiten Kapitels sollen dann die Verbreitung des Evangeliums unter den Juden dem Leser vorführen (S. 78—176) und besprechen zu dem Zwecke in nicht recht einleuchten wollender Reihenfolge die Mission, die Quellen und den Bestand des Judenchristentums in den beiden Jahrhunderten, ohne diese Zeit weiter zu periodisieren und ohne neben Palästina und den angrenzenden Gebiete Kleinasien, Mazedonien, Achaja, Kreta und Italien auch nur der Euphratländer und Afrikas (Aethiopiens) zu gedenken. Was S. 109—116 ausgeführt wird, geht zwar im landläufigen Geleise, rechtfertigt aber doch die Voraussetzung, in diesen Ländern habe es keine Judenchristen im ersten Jahrhundert gegeben, durchaus nicht. Ebensowenig ist die Bemerkung über Aegypten S. 108 f. genügend. Wo das Judenchristentum seit der Zeit Hadrians und später geblieben ist, lässt sich ebenfalls aus Hoennicke nicht ersehen. Nach dieser Uebersicht über die Geschichte des Judenchristentums führt Hoennicke nun gleichsam seine Entartung zum Judaismus im dritten Kapitel vor (S. 177 bis 247). Die Reihenfolge seiner Paragraphen ist hier folgende: Entstehung des Judaismus, die Quellen, die geschichtliche Bedeutung des Judaismus. In diesem letzten Paragraphen schildert Hoennicke auffälligerweise das Auftreten des Judaismus zur Zeit Pauli vor der Besprechung des Verhältnisses der Judaisten zu den Uraposteln, hinterher aber noch die Verbreitung des Judaismus zur Zeit Pauli. Die letzten beiden Abschnitte dieses Paragraphen, der Judaismus und der Synkretismus und das Zurücktreten des Judaismus sollen die zunehmende Bedeutungslosigkeit des Judenchristentums vom Ende des ersten Jahrhunderts an erklären. Wie mag es dann doch zur Entstehung der pseudoklementinischen Literatur und des Hebräerevangeliums in seinen verschiedenen Rezensionen gekommen sein? — Sollte auf diese Frage vielleicht das vierte Kapitel die Antwort liefern, das die Ueberschrift hat: „Die Nachwirkung des Judentums auf das Christentum" (S. 248 bis 366)? Es bietet eine Erörterung der Beziehungen zwischen Judentum und Christentum, vom Kultus, Verfassung und Sitten (wessen?) und von dem religiös-sittlichen Vorstellungskreis in den Schriften der apostolischen Väter, als wären diese allzumal judaistisch beeinflusst (vgl. noch S. 370). Einen unerwarteten Nachtrag bringt dann noch die Schlussbetrachtung über das Judenchristentum und die altkatholische Kirche (S. 367—380), der zuerst darzutun sucht, dass mit F. Ch. von Baur bei der Betrachtung des Urchristentums die jüdischen Einflüsse sehr hoch zu taxieren sind, aber dabei dem Judenchristentum keine geschichtliche Bedeutung für die Entstehung der Kirche zukommen lassen will, dann aber doch die Fortexistenz judenchristlicher Gemeinden in Palästina und Syrien konstatieren muss. Die Beilage über den Minaeismus (jüdisches Sektenwesen) ist wegen seiner Vorführung von talmudischen, für die Geschichte des Christentums bedeutsamen Stellen für die meisten, denen diese Quellen unzugänglich sind, recht nützlich. Nur bringt Hoennicke es auch hier zu keiner Klarheit. Während er S. 226 richtig auf Grund von Nachweisen des allerdings vielschreibenden Friedländer (Gesch. d. jüd. Apologetik 1903 u. Die religiösen Bewegungen innerhalb des Judentums im Zeitalter Jesu 1905) anerkennt, dass es schon vor der Zeit Jesu unter den Juden eine Anzahl von Richtungen gibt, welche dem Gesetze gegenüber eine freiere Stellung einnahmen, hat er sich hier durch A. Schlatter u. a. bestimmen lassen, die ältesten Stellen über die Minim allein von den Judenchristen zu deuten.

Diese Uebersicht lässt erkennen, dass Hoennicke mit grossem Fleisse die Quellen erforscht, ihnen eine Fülle von Nachrichten und Einzelheiten entnommen und diese in seinem Werke verarbeitet hat. Dabei aber leidet seine Darstellung an zwei Mängeln. Der Stoff ist ihm vielfach zu mächtig geworden und er hat nicht verstanden, überall in der Beschränkung sich als Meister zu zeigen. Er bringt gar manches, was seine Studien ihm eingetragen haben, aber verliert dabei sein eigentliches Thema öfters aus den Augen und kann deshalb auch über das Judenchristentum zu keinem festen, abschliessenden Urteil kommen. Er würdigt dieses nur als Gegensatz zu Paulus. Sein Einfluss auf die Zukunft und den Orient entgeht ihm fast ganz. Daran hindert ihn freilich auch der zweite Mangel seiner Forschungsweise. Er trägt Scheu, die vorliegenden Fragen nach festen methodischen Kanones zu einer Entscheidung zu fördern. Man freut sich ordentlich, wenn man nach der Vorführung der mannigfachen Seiten und Ansichten eines Punktes hier und da zu einer runden Entscheidung geführt wird. Das führt auch dazu, dass Hoennicke den Leser öfters darüber unklar lässt, auf welcher Seite des breiten Grabens, der die heutigen Theologen voneinander trennt, er selber seine Stellung genommen hat. Doch will Ref. hoffen, dass der von Hoennicke auf sein Thema gewandte Fleiss dazu viele anregt, was er in der Schwebe gelassen hat, genauer zu beleuchten und fortzuführen.

Nn.

Gasquet, Abbot, and Bishop, Edmund, Psalter, The Bosworth. An account of a manuscript formerly belonging to O. Turville-Petre Esq. of Bosworth Hall now Addit. Ms. 37517 at the British Museum with an appendix on the birth-date of Saint Dunstan by Leslie A. StL. Toke, B. A. London 1908, George Bell and Sons (VI, 189 p. cr. 8). 15 sh.

Ueber dies Buch berichten zu dürfen macht doppelt Freude; einmal wegen des Fundes, dem es gilt; dann wegen der Sorgfalt, mit der er bearbeitet ist. Die von F. A. Gasquet am 1. Mai 1907 geschriebene Vorbemerkung teilt mit, dass er vor einigen Monaten bei einem Besuche von Herrn und Frau Turville-Petre in Bosworth Hall (Leicestershire) in ihrer Bibliothek eine Handschrift gefunden habe, die ihm aus einer kurzen Erwähnung vom Jahre 1789 bekannt war, sich aber jetzt als eines der wichtigsten englischen Psalterien herausstellte. Die Handschrift gehörte einst zu der Sammlung des Erzbischofs Thomas Cranmer, die der zwölfte Earl of Arundel erwarb, seinem Schwiegersohne Lord Lumley vermachte, nach dessen Tod (1609) sie von König Jakob I. für seinen Sohn, den Prinzen Heinrich von Wales, erworben wurde und schliesslich durch Georg II. als Geschenk an die Nation in das Britische Museum kam. Wie die jetzt aufgefundene und nunmehr mit der Sammlung wieder vereinigte Handschrift aus ihr weggekommen war, ist nicht auszumachen: genug, zu den altberühmten, bei Anglizisten und Paläographen wohlbekannten Psalterien kommt nun ein weiteres hinzu, das in der Ueberschrift nach seinem Fundorte Bosworth-Psalter genannt ist, nach seinem Ursprunge wohl als Dunstan-Psalter bezeichnet werden dürfte. Denn die Untersuchung seiner Beigaben macht es überaus wahrscheinlich, dass die Handschrift für den im Jahre 988 gestorbenen Erzbischof Dunstan von Canterbury geschrieben wurde. In einer Hinsicht ist die Handschrift fast noch wichtiger als ihre bisher bekannten Schwestern, nämlich durch das, was sie ausser dem Psalmentexte enthält. Ueber den letzteren ist denn auch das vorliegende Buch sehr kurz (S. 6—11). Er ist der des sog. Psalterium Romanum, mit der Einteilung, die die Benediktiner-Regel anordnete (in Ps. 138, 143, 144 etc.).

Wie in vielen Handschriften folgen auf die Psalmen die kirchlichen Cantica (hier S. 11); dann, was einzigartig ist, ein Hymnarium für die kanonischen Stunden des Jahres und Heiligentage, rund 100 Stücke. Aus jüngeren Handschriften sind diese Hymnen in Bd. XIII der Surtees Society veröffentlicht; nur ein Stück Summe confessor sacer et sacerdos findet sich dort nicht, aber im mozarabischen Brevier und Psalter und sonst. Drei Stücke haben musikalische Neumen. Auf sieben weiteren Blättern folgen die Cantica für die dritte Nokturn; endlich von etwas späterer Hand Praefatio und Canon der Messe, und die Dreieinigkeitsmesse mit Noten etwa des 11. Jahrhunderts. Vor dem Psalter aber steht auf zwei Blättern von feinerem Pergament — und damit beschäftigt sich nun der weitaus grösste Teil dieses Buches — ein Kalender. Auf vier Tafeln erhalten wir treffliche Faksimiles von zwei Seiten des Psalters (die grosse Initiale von Ps. 51 [52]; Ps. 131 [132], 15—134 [135], 4); der ersten Seite des Hymnariums und des Kalenders. Ehe ich auf diesen eingehe, ist noch zu sagen, dass im 12. oder 13. Jahrhundert einzelne Seiten mit einem glossierten Kommentar versehen wurden; etwa 38 Psalmen haben so eine anglosächsische Interlinearglosse; über deren Sprache enthält unser Buch gar nichts. Ebenso haben das Quicumque, Te Deum, Magnificat und Nunc dimittis anglosächsische Interlinearglossen.

Den Kalender untersuchte E. Bishop (S. 15—130). Durch eingehendste Vergleichung weist er nach, dass er mit dem im Leofric Missale enthaltenen Kalender von Glastonbury übereinstimmt, vor der normännischen Eroberung in Canterbury, und zwar nicht in St. Augustine-, sondern in der Kathedrale gebraucht wurde, wo Lanfranc um 1079 den Kalender von Winchester, der damaligen Hauptstadt, einführte. Besonders ausführlich verweilt er bei den Marienfesten vom 21. November und 8. Dezember, ihrer zeitweiligen Unterdrückung und ihrer Einführung aus Unteritalien. Auch über andere Feiertage erhält man Aufschluss, der weit über England hinausreicht, z. B. über Bartholomäus am 25., nicht 24. August (S. 72. 176); über Allerheiligen (S. 158). Dass der 2. Februar in diesem neuen Kalender noch Yppapanti Domini heisst, ist gleichfalls lehrreich. Von S. 75—125 reicht eine Tafel, welche 13 Kalender aus Canterbury vergleicht und bei jedem Feste den Rang angibt, der ihm in den betreffenden Kalendern zugeschrieben wird. In der Einleitung dazu (S. 72 f.) die Festeinteilung Lanfrancs: 1. fünf Hauptfeste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt, Ortsfest); 2. 17 Feste, quae magnifice celebrantur, quamvis non aequaliter superioribus (Epiphania, purificatio, Gregor, Annunciatio Christi etc.); 3. tertiae classis, quae non tantopere celebrantur (Vinzenz, conversio Pauli, Philippi und Jakobi, Kreuzauffindung, Jakobi etc., Bartholomäi etc.).

In einem dritten Abschnitte (S. 126—130) fassen beide Herausgeber die schon oben angedeuteten Ergebnisse zusammen, dass die Handschrift den früheren Jahren des Erzbischofs Dunstan zuzuweisen, wahrscheinlich für ihn, die künstlerische Ausschmückung möglicherweise nach seiner Weisung hergestellt sei. Dass sein Geburtsjahr nicht, wie man gewöhnlich annimmt, 925 sein könne, sondern um 910 anzusetzen sei, zeigt der auf dem Titel genannte Anhang (S. 131—143), an den sich nochmals kalendarische Addenda schliessen, welche die anglosächsischen Kalender gruppieren, unter anderem einen von "West-Country" (nach Cotton Ms. Nero A II) ganz zum Abdruck bringen. Aus den Corrigenda (S. 175—178) hebe ich noch hervor, dass der Messkanon nach der heiligen Anastasia noch die heilige Euphemia nennt, was selten sei, sich aber ebenso in einem 1032 für Siez in der Normandie geschriebenen Kanon finde. Eine Einzelheit, die ich nicht erklären kann, betrifft den Tod Wilfrids, der auf den 24. April 709, einen Mittwoch, angesetzt wird; nach der Lebensbeschreibung seines Freundes Eddius habe der Abt regelmässig für ihn am Donnerstag Messe gelesen. In der P.R.E. ist 710 als Todesjahr angegeben, in welchem der 24. April wirklich ein Donnerstag war. Wer hat recht?

Von S. 7 hebe ich noch die Bemerkung hervor: wenn je eine kritische Ausgabe des Psalterium Romanum versucht würde, werde man wohl in England die Handschriften dazu suchen müssen.

Maulbronn. **Eb. Nestle.**

Ritschl, Otto, Dogmengeschichte des Protestantismus. Grundlagen und Grundzüge der theologischen Gedanken- und Lehrbildung in den protestantischen Kirchen. I. Band. Prolegomena. Biblizismus und Traditionalismus in der altprotestantischen Theologie. Leipzig 1908, J. C. Hinrichs (X, 410 S. gr. 8). 9. 50.

Eine „Dogmengeschichte des Protestantismus" bedeutet beim heutigen Stande der dogmengeschichtlichen Forschung ein Programm. Der blosse Titel enthält einen Vorstoss. Ritschl ist sich der Tragweite seines Versuchs bewusst. Er will Bahnbrecher sein für eine neue Epoche oder wenigstens für ein neues Feld der dogmengeschichtlichen Arbeit. Wer sich mit der theologischen Entwickelung des Protestantismus etwas näher befasst hat und einen Eindruck davon gewonnen, wie weit das Feld weiss ist zur Ernte, wird sich des zielbewussten und umfassenden Vorstosses (gerade auch um der Seite willen, von der er kommt) nur freuen können. Ritschl beklagt mit vollem Rechte, dass die Geschichte der protestantischen Theologie, „die für uns Protestanten mindestens ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger sein sollte, als die Dogmengeschichte des christlichen Altertums und Mittelalters, nicht nur literarisch, sondern auch im akademischen Unterrichte höchst stiefmütterlich behandelt worden" ist (S. 4). Die einseitige Bevorzugung der alten Dogmengeschichte ist für ihn „auch einer der Gründe für die Vorherrschaft von semikatholischen Auffassungen der protestantischen Kirche und der ihren repräsentativen Organen recht eigentlich obliegenden Aufgaben" (S. 8). Die Arbeit der Väter unserer Kirche hat es nicht verdient, dass man sie in willkürlicher Beschränkung, unter einem ihr fremden Gesichtspunkte, gewissermassen als Anhang zur theologischen Entwickelung des Katholizismus noch eben zu Worte kommen lässt. Der Protestantismus hat eine eigentümliche, in ihren eigenen Zusammenhängen zu begreifende Entwickelung.

Aber weshalb nun dafür der Name „Dogmengeschichte des Protestantismus"? Ritschl rechtfertigt ihn nicht nur aus praktischen Gründen: der Name „Geschichte der Theologie" ist nicht so „populär" (S. 4) — er glaubt ihn aus inneren Gründen für seine Disziplin in Anspruch nehmen zu dürfen. Die herkömmliche, heute vor allem durch Seeberg und Loofs vertretene Verwendung des Begriffs Dogma — kirchlich anerkannter Lehrsatz — hat durchaus nicht die Geschichte des Begriffs für sich. Das ist das Ergebnis eines sehr dankenswerten Ueberblickes über die Entwickelung des Sprachgebrauches, dessen Gründlichkeit an die frühere Veröffentlichung des Verf.s über „System und systematische Methode" (1906) erinnert. Der vulgäre Dogmenbegriff, so zeigt Ritschl, hängt mit der Entwickelung des Katholizismus zusammen, auf den er zugeschnitten ist, der Protestantismus hat zunächst den in der alten Kirche nachweisbaren Begriff der δόγματα θεοῦ aufgenommen, im Rationalismus aber den auch im Altertum schon angebahnten (Marcell, vgl. Augustin) rationalistisch-historischen Dogmenbegriff ausgebildet. Letzterer soll für die Dogmengeschichte den einzig richtigen Massstab abgeben, während der zweite auch heute noch für die Dogmatik anwendbar erscheint (S. 29 f. u. 33). Ritschl tritt also in die Reihe derer, welche die Dogmengeschichte prinzipiell anders als bisher gefasst sehen wollen (vgl. Krüger, Stange, Dorner, neuerdings Kolde in d. NKZ), speziell schliesst er sich an Krüger an. Die Diskussion über diese Frage wird voraussichtlich nicht gleich geschlossen werden.

Die eigentliche Probe für ein Programm ist immer seine Ausführbarkeit. Ritschl wird erwarten dürfen, dass gerade unter diesem Gesichtswinkel sein Buch zunächst am lebhaftesten gemustert wird. Der grosse Vorzug der bisherigen Fassung der Dogmengeschichte — nicht nur der ganz verengten Harnackschen, sondern vor allem gerade der Seeberg-Loofsschen — ist die Sicherheit der Begrenzung des Stoffes. Woher die leitenden Gesichtspunkte nehmen, wenn „als Dogmen ganz allgemein die religiösen und theologischen Ansichten der christ-

lichen Theologen aller Zeitalter und Richtungen gelten" (S. 37)? Ritschl ist durchaus nicht gesonnen, auf ein einheitliches Gesamtverständnis zu verzichten. Die Gesichtspunkte findet er durch die Beobachtung, dass die Bewegung der protestantischen Theologie durch vier „Instanzen" bestimmt wird: Schriftprinzip, fides justifica, kirchliche Tradition, Vernunft. Es ist eine Art „transzendentaler Analytik" — s. v. v. — der theologischen Entwickelung, welche so als Grundlage der Forschung die Stelle des alten Dogmenbegriffes übernimmt. Ritschl lässt einigermassen durchblicken, wie er die Entwickelung des Protestantismus aus dem wechselnden Verhältnis dieser vier Instanzen zu erklären gedenkt. Das 16. Jahrhundert legt durch die Ueberwindung des Melanchthonischen Traditionalismus den Grund zum orthodoxen Biblizismus, im 17. Jahrhundert tritt das Glaubensprinzip in dem Lehrstück der artic. fundamentales in Konkurrenz mit dem Schriftprinzip, aber die Bewegung wird gehemmt durch die energische Reaktion des Biblizismus gegen den neuen Helmstädter Traditionalismus, es bleibt eine gewisse Unsicherheit zurück, die dem Eindringen auflösender Elemente Vorschub leistet und so den in der reformierten Theologie schon vorher eingewurzelten Rationalismus allmählich auch im Luthertum hochkommen lässt (vgl. S. 26. 51). Wir möchten einstweilen bezweifeln, ob sich auf diesem Wege der inneren Entwickelung der lutherischen Theologie beikommen lässt — die Bedeutung des Helmstädter Traditionalismus scheint uns ebenso überschätzt wie die der Erörterungen über die artic. fundam., dagegen vermisst man in der Rechnung die Stelle für die innere Anbahnung des Rationalismus —, doch verzichten wir gegenüber den Andeutungen billig auf näheres Eingehen, solange Ritschl seine Position nicht genauer entwickelt hat, sehen vielmehr mit Spannung den von ihm in Aussicht gestellten weiteren Bänden seines Werkes entgegen, von denen der zweite — in ungefähr zwei Jahren — die Entwickelung des 17. Jahrhunderts, der dritte den Uebergang der Orthodoxie in die Aufklärung und die Weiterentwickelung in der Theologie der evangelischen Union behandeln soll. Der vorliegende Band gibt uns reichlich genug zu erwägen und zu fragen.

Im Untertitel ist der besondere Inhalt des vorliegenden ersten Bandes angedeutet. Nach den Bemerkungen über Ritschls Gesamtverständnis der Entwickelung des Protestantismus wird er den auf den ersten Blick ihm vielleicht anhaftenden Eindruck einer Anlehnung an die alte Lokalmethode verloren haben. Ritschl ist sich bewusst, die „Grundlagen" der Dogmengeschichte des Protestantismus in der gezeichneten Entwickelung aufzuweisen. Es handelt sich um die mit der Ueberwindung des durch Melanchthon eingeführten (altkirchlichen) Traditionalismus verbundene Ausbildung des orthodoxen Biblizismus. Ein gewaltiger Stoff ist mit ausserordentlicher Gründlichkeit zusammengetragen und mit Umsicht in einer lichtvollen und klaren Darstellung verarbeitet. Es ist dem Rez. eine angenehme Pflicht, seiner höchsten Anerkennung über die formal-wissenschaftliche Höhe des Werkes Ausdruck zu geben. Die Schilderung des späteren Melanchthon ist ein Kabinetstück von Charakteristik; wir sehen förmlich, wie aus dem Ruhebedürfnis, der Ordnungsliebe, dem Gemeinsinn, der immer nur an den Frieden der Kirche denkt, der Traditionalismus des Praeceptor Germaniae hervorwächst. In einer fast zur Monographie ausgewachsenen Untersuchung über den Wittenberger theologischen Doktoreid und die Bekenntnisverpflichtung in den Statuten der Wittenberger theologischen Fakultät erweist sich Ritschl als einen Meister der historischen Methode. Durch energische Kritik und geschickte, vielleicht gar kühn zu nennende Kombination gewinnt er aus den widersprechenden Nachrichten das Ergebnis, dass sowohl der Doktoreid (auf die drei alten Symbole) erst nach Luthers Tode (vor 1549) von Melanchthon eingeführt, als auch die Bekenntnisverpflichtung in den Statuten erst 1546 zu dem 1533 entstandenen Entwurfe hinzugekommen und mit diesem unter Crucigers Dekanat durch Melanchthon in das Dekanatsbuch eingetragen sei. — Die wissenschaftliche Tüchtigkeit von Ritschls Buch ist unbestreitbar. Eine andere Frage ist, ob der Ertrag für das Gesamtverständnis der behandelten Entwickelung ganz dem Aufwande von Fleiss und Scharfsinn entspricht. Hier setzen unsere Bedenken ein.

Ritschls Aufriss leidet unseres Erachtens an entschiedener Ueberschätzung der Bedeutung des Melanchthonischen Traditionalismus (S. 195—403). Uns scheint, dass hier tatsächlich schon der in der Grundlegung ermittelte „Schematismus" der theologischen Entwickelung versagt. Aus dem Konflikt von Bibel- und Traditionsprinzip lässt sich die Entstehung der Orthodoxie nicht ableiten. Auf der einen Seite haben auch Melanchthon und die Seinen die Schriftnorm der Tradition prinzipiell übergeordnet, auf der anderen Seite ist auch von den Gnesiolutheranern das altkirchliche Bekenntnis anerkannt. Die Verschiedenheit der Tonverteilung begründet keine prinzipielle Differenz, aus der sich eine Entwickelung begreifen liesse. Die Stellung des orthodoxen Protestantismus zu dem altkirchlichen Bekenntnis lässt sich unseres Erachtens unter dem Gesichtspunkte des Traditionsprinzips überhaupt nicht erschöpfend würdigen; man darf nicht vergessen, dass die von Anfang an selbständig sich entfaltende Glaubensspekulation das altkirchliche Dogma — es fort- und umbildend — in die theologische Entwickelung hat hineinwachsen lassen. Der Melanchthonismus ist nicht an seiner Stellung zu den altkirchlichen Symbolen gescheitert.

Die Ueberspannung des Gegensatzes von Traditionalismus und Biblizismus bei Ritschl hat nun aber zur Kehrseite, dass in der Darstellung des Biblizismus die Entwickelung stark nivelliert ist. Es gibt auch hier eigentlich nur den Gegensatz des Melanchthonismus, der für die Inspiration der Bibel kein Interesse hat, und des orthodoxen Luthertums. Letzeres hat im Grunde von Anfang an die Verbalinspiration vertreten (vgl. S 156. 58), der Gradunterschied zwischen der früheren und der späteren, in diesem Falle aber durch Flacius auch schon antizipierten Orthodoxie besteht lediglich in der Ausbildung der Theorie. Schon Gerhard hat mit der Lehre von der Punktinspiration „aus der bisherigen Inspirationslehre auch die letzte Konsequenz gezogen" (S. 171).

Diese mit umfassender Gelehrsamkeit durchgeführte Darstellung der Entwickelung der Inspirationslehre kehrt zu der von Tholuck und Cremer leider nicht mit genügendem Quellenmaterial angefochtenen älteren Auffassung zurück. Es liegt ihr eine sehr richtige Beobachtung zugrunde. Der strenge Inspirationsbegriff schwebt schon vor Gerhard über der Entwickelung. Aber andererseits wird sich doch kaum bestreiten lassen, dass auch Joh. Gerhard noch nicht die ausgebildete Inspiration hat. In der doch unbedingt zunächst zu befragenden Ausführung über die causa efficiens Scr. s. redet er nur von einem mandatum scribendi und einem internum ad scriptionem impulsus (Cotta II, 22 f.). Der impulsus, den Gerhard später (30 b) einfach als mandatum internum et occultum bestimmt, konstituiert die durch 2 Tim. 3, 16 angedeutete Theopneustie — das ergibt sich als Gerhards Meinung aus der Anführung der Stelle; dem enspricht es, dass er an anderer Stelle sehr bezeichnend paraphrasiert: et quasi inspirata (31 a). — Ritschl hat seine These nur durchführen können dadurch, dass er unter Beiseiteschiebung der Hauptausführung gelegentliche, polemisch pointierte Einzeläusserungen in den Vordergrund gerückt hat. Es versteht sich von selbst, dass das Verständnis solcher Einzeläusserungen richtig nur aus der Gesamtanschauung zu bestimmen ist. Wer von dieser ausgeht, wird auch bei der berühmten Frage der Vokalzeichen nicht die zwei Thesen: dass die Schrift auf Gottes Befehl ursprünglich mit den Vokalzeichen geschrieben ist, und dass die Vokalzeichen inspiriert sind, miteinander verwechseln. Dass Gerhard noch nicht der Vollender der orthodoxen Schriftlehre ist, wird ganz evident, wenn man die kurz nach seinem Tode einsetzende lebhafte Diskussion ansieht, die sich wesentlich um die Wörterinspiration dreht.

Der Ausserachtlassung der zweiten Phase der Orthodoxie entspricht die eigentümliche Flächenprojektion in der ersten. Von eigentlicher Entwickelung kann man gar nicht reden. Mit den von ihm sorgfältig festgestellten Kriterien: Anwendung der Formel vom Diktieren des heiligen Geistes und Rekurs auf 2 Tim. 3, 16 als biblische Beweisstelle für die Inspiration

(S. 59—61) erhebt Ritschl schon vor Gerhard durchgehend die gleiche Grundanschauung. Ob das Resultat nicht an den Kriterien irre machen sollte? Ritschl zeigt sonst für die Kompliziertheit des zu beobachtenden Tatbestandes und die Ungewissheit rein äusserer Merkmale feines Verständnis. In seiner konkreten Argumentation verwendet er gelegentlich Massstäbe, die ganz anders auf das Wesen der Sache zugeschnitten sind. Er achtet darauf, ob die geistige Selbständigkeit der Verfasser gewahrt bleibt (S. 65), er findet es in diesem Zusammenhange bedeutsam, ob die Wörter schon als Objekt des Diktierens genannt sind (S. 64), er fragt, ob überhaupt schon das Bedürfnis nach einer Inspirationstheorie vorliegt (S. 75). Diese Massstäbe ergeben in konsequenter Anwendung ein anderes Bild, als Ritschl es uns gezeichnet hat. Die gelegentlichen, meist polemischen Ansätze zu einer strikten Inspirationstheorie verlieren ihre Bedeutung. Man erkennt, dass die eigentliche Bewegung der Schriftlehre, wenn es eine gibt, noch auf anderem, weiterem Gebiete liegen muss. So kommt man auf die eigentliche Entwickelung in dieser Zeit. Warum ist die Inspirationslehre nicht eher ausgebaut? Ihre Ausbildung setzt voraus, dass das Schriftprinzip, das sich ursprünglich durchaus nicht mit der Inspirationsanschauung deckt, sich mehr und mehr auf diese hin konzentriert hat. Damit hat man nun einen Gesichtspunkt gewonnen, von dem aus die erste Phase der Orthodoxie Leben gewinnt. Es muss auffallen, dass Ritschl gar nicht auf die merkwürdige Erscheinung des Gnadenmittelstreites geachtet hat. Und musste nicht auch der lutherisch-reformierte Gegensatz — der sich trotz des charakteristischen grossen Vorsprungs der reformierten Theologie (Calvin!) in der Ausbildung der Inspirationsanschauung angesichts der Zurückhaltung vieler reformierter Theologen doch nicht einfach an der Inspirationstheorie verdeutlichen lässt — ja musste nicht allein Luther darauf weisen, dass sich die Entwickelung des protestantischen Schriftprinzips nicht einfach als Entwicklung der Inspirationstheorie darstellen lässt? Freilich — hier liegt vielleicht der eigentliche Grund der verschiedenen Beobachtung. Das Schriftprinzip kann sich nach Ritschl nicht wohl entwickeln, weil es im Grunde schon bei Luther die „orthodoxe“ Fassung hat. Schon bei Luther, so stellt der Sohn von A. Ritschl fest, liegt „zweifellos eine formal intellektualistische Auffassung des Verhältnisses zwischen dem Glauben und den Gottesworten der heiligen Schrift vor“ (S. 95). Der Grundgedanke in Luthers theologischem System ist die Wahrhaftigkeit Gottes (Kap. 7). Auf das Schriftproblem angewandt: Luther „hat in seiner ganzen Theologie einfach nur die Konsequenzen seines Inspirationsglaubens gezogen“ (S. 97, vgl. 106). Für das Verständnis des Glaubens bedeutet das: der Heilsglaube hat zur Voraussetzung die feste und klare Bejahung der göttlichen Wahrhaftigkeit und ihres Wortes, die fiducia entsteht auf Grund der fides historica — als die „höhere, weil direkt und allein zur Seligkeit führende Leistung“ (vgl. S. 95). Natürlich lässt sich jene fides historica wieder nur auf einen „grundsätzlich widervernünftigen Gehorsam gegenüber der heiligen Schrift“, eine aus dem Gottesgedanken ohne weiteres abfolgende, „jeder Vernunft trotzende“ Glaubenspflicht stellen. Man kann es verstehen, dass sich Ritschl durch diesen „grundsätzlich irrationalen Intellektualismus“ auf Ockam als den eigentlichen Vater dieser Gedanken gewiesen sieht (S. 99). Wir möchten, ehe wir Ritschl auf diesem Wege folgen, doch lieber seinen Luther etwas kritisch ansehen. Es ist ein hoch anzuerkennendes Verdienst, dass Ritschl gegen die bequeme Annahme von Widersprüchen in Luthers Stellung und einem Rückfall in katholische Ansichten und gegen die moderne Reduzierung seines Glaubensbegriffes auf ein — in der Luft schwebendes — Vertrauen energisch Front macht (S. 79 ff., vgl. 202). Es ist eine berechtigte und notwendige Reaktion gegen die Lutherdarstellung, die sich nicht zuletzt an den Namen A. Ritschl heftet, wenn unser Verf. S. 80 erklärt: „Die dogmengeschichtliche Würdigung Luthers ist doch noch immer zu sehr durch religiös-dogmatische Voraussetzungen moderner Herkunft belastet“. Aber uns scheint, dass O. Ritschl in der Reaktion gegen Albr. Ritschl doch weit über das Ziel hinausgeschossen hat. Das Schriftprinzip, das er Luther vertreten lässt, ist das Schriftprinzip Calvins und der fortgeschrittensten lutherischen Orthodoxie (Musaeus). Ritschl beruft sich vor allem auf Stellen der lateinischen Werke. Bei näherem Zusehen handelt es sich darin fast durchgehend um die Bedeutung der Sakramente für den Glauben. Worauf stützt, wie hält sich der Glaube, besonders in der Anfechtung, das ist die Frage, auf die Luther mit dem Hinweise auf Gottes Wahrhaftigkeit antwortet. Daraus ergibt sich die Grenze erkenntnistheoretischer Deutung solcher Stellen. Es ist ein Grundzug des Heilsglaubens, dass er sich auf Gott als den Wahrhaftigen richtet — das tritt hervor, wenn die promissio schwankend werden will. Wie der Glaube an Gott, der nur als verax Gegenstand des Glaubens sein kann, zustande kommt, ist eine andere Frage. Wenn man die Stellen ausbeuten will, wird man es doch wohl nur in dem Sinne tun können: der Heilsglaube wächst an der promissio in Gottes Wahrhaftigkeit hinein. Das ist unseres Erachtens das Gegenteil von Ritschls Verhältnisbestimmung. Es ist bezeichnend, dass Ritschl „auch“, „vor allem“ an der Verheissung den Glauben an die Wahrhaftigkeit Gottes sich betätigen lässt: nein, nicht „auch“, sondern hier eben findet er sich als solchen! Ritschl hält sich selbst S. 90 f. eine Stelle aus De libert. christ. (vgl. op. var. arg. IV, 224 ff.) entgegen, wo der „Rechtfertigungsglaube“ als erste, die Anerkennung der Wahrhaftigkeit Gottes als zweite Tugend des Glaubens behandelt werde. Er glaubt im Grunde auch diese Stelle für sich deuten zu können, da sie eben die Pflicht des Glaubens an den Wahrhaftigen betone. Aber er scheint uns die Stelle ziemlich missverstanden zu haben. Es handelt sich nicht um ockamistische Erkenntnistheorie, sondern um den — wenn man will — mystischen Gedanken des Bejahens und Gewinnens der göttlichen veritas et iustitia. Dieser „zweiten“ ‚virtus‘ entspricht die erste Wirkung der Rechtfertigung, die dritte „Gnade“ der Verbindung mit Christo! Die Stelle weist uns auf die ganze Fülle des Lutherschen Glaubensbegriffes. Von hier aus wird die Entwickelung des Schriftprinzips dann ein Problem. Luther betrachtet das Wort zunächst in seiner Lebenswirklichkeit — als „Gnadenmittel“. Wie wird es zum Erkenntnisprinzip der inspirierten Bibel, mit dem die Gnadenmittelbetrachtung nicht mehr in natürlichem Zusammenhange steht? Von dieser Frage aus hätte wohl auch Melanchthons Bedeutung für die Entwickelung des Biblizismus positiv gewertet werden können. In Chemnitz tritt sein Einfluss hervor. Dass das lebenweckende Evangelium nur als doctrina evangelii verstanden werden kann — diese folgenschwere Tatsache weist in der Hauptsache doch zurück auf den Praeceptor Germaniae, dem die Kirche ein coetus similis scholastico coetui war. So ergibt sich unseres Erachtens ein einheitlicheres und doch bewegungsreicheres Verständnis von der Entstehung der „Grundlagen“ der protestantischen Theologie.

Wir haben umfassende Differenzen der Anschauung zum Ausdrucke gebracht. Stehen sie im Widerspruche mit der voraufgeschickten Anerkennung? Wir hoffen „nicht“ und können dem bedeutsamen Buche nur wünschen, dass sich recht viele mit ihm so ernstlich auseinandersetzen möchten, wie wir es versuchten.

Halle. **Weber.**

Schattenmann, Franz (Pfarrer, Konrektor der Diakonissenanstalt Neuendettelsau), **Die Augsburgische Konfession** gemeinverständlich erklärt mit einer geschichtlichen Einleitung. Nürnberg 1909, G. Löhe's Buchhandlung (A. Horn) (244 S. gr. 8). Geb. 2 Mk.

Diese Schrift des Neuendettelsauer Konrektors ist dem Andenken Löhes gewidmet. Sie zeigt, wie noch heute dessen Geist in seiner Gründung fortlebt — und wohl auch in der bayerischen Landeskirche, die der Verf. überall für seine Leser stillschweigend voraussetzt. Sie zeigt aber auch, auf welcher Höhe man in Neuendettelsau steht, dass man dort nach einem solchen Buch unterrichten kann, das an Fülle des Stoffes und an Inanspruchnahme des theologischen Denkens sich über viele schlichte Unterrichtsbücher erhebt. Aber was in Neuendettelsau möglich ist, sollte das nicht auch anderwärts möglich sein? Jedenfalls sind unsere höheren Schüler und gebildeten Laien imstande, dem Gang des Buches zu folgen, und sie mögen wohl durch diese Handreichung in das kostbare Bekenntnis der lutherischen Kirche

tiefer eingeführt werden. Besonders aber die Geistlichen, die etwa die Augsburgische Konfession in den Christenlehren erklären, werden dem Verf. dankbar sein. Hier haben sie auf kleinem Raum so ziemlich alles beieinander, was sie brauchen, und was sie dann in lebensvoller Darstellung für die christliche Jugend fruchtbar machen können. **W. L.**

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Jahresbericht, Theologischer. Hrsg. v. Proff. DD. G. Krüger u. W. Koehler. 27. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1907. 1. Abtlg. B) Ausserbiblische Religionsgeschichte. Bearb. v. Segerstedt. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (III u. S. 1009—1036 Lex.-8). 1.30. — **Derselbe.** 5. Abtlg. Systematische Theologie. Bearb. v. Christlieb u. Hoffmann. Ebd. (VI, 223 S. Lex.-8). 9.25. — **Theologie,** Die, der Gegenwart. Hrsg. v. D. Grützmacher, Lic. Dr. Hunzinger, †D. Köberle, Lic. Wilke, D. Sachsse, Lic. v. Walter, Proff., Doz. M. Frey. II. Jahrg. 4. Heft: Frey, Doz. M., Neutestamentliche Theologie. Sachsse, Prof. D., Praktische Theologie. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XIV, 84 S gr. 8). Subskr.-Pr. vollständig 3.50; f. Abonnenten der „Neuen kirchl. Zeitschrift" 2 80; Einzelpr. 1.40.

Enzyklopädien. Dictionary of the Bible. Edit. by James Hastings. With the Co-operation of John A. Selbie, and with the assistance of John C. Lambert and of Shailer Mathews. T. & T. Clark (Edinburgh) (XVI, 992 p. 4). 20 s. — **Dictionnaire** de théologie catholique contenant l'exposé des doctrines de la théologie catholique, leurs preuves et leur histoire, contin. sous la direction de E. Mangenot. Fasc. 27: Démocratie — Destinée. Paris, Letouzey & Ané (Col 321—640 gr. 8). — **Schaff-Herzog,** The New, Encyclopaedia of Religious Knowledge. Edit by Samuel Macauley Jackson and others. Vol. 2. Basilica-Chambers. London, Funk & Wagnalls (500 p. Roy. 8). 21 s. — **Standard** Bible Dictionary. Edit. by Melancthon W. Jacobus. London, Funk & Wagnall (XXIV, 920 p. Roy. 8). 25 s.

Biographien. Eckart, Waisenh.-Insp. Rud., Paul Gerhardt-Bibliographie. Stimmen u. Schriften üb. Paul Gerhardt. Ein Nachklang zum Jubelj 1907. Pritzwalk, A. Tienken (58 S. 8). 60 ₰. — **Schriften** des Vereins f. schleswig-holsteinische Kirchengeschichte. I. Reihe (grössere Publikationen). 4. Heft Harms', Claus, Leben in Briefen, meist v. ihm selber. Mit Harms' Bildnis. Hrsg. v. Past. Heinr. Zillen. Kiel, R. Cordes (VIII, 425 S. gr. 8). 6 ℳ

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Authorised Version of the Bible, The Vol. 1, Genesis to Deuteronomy. Vol. 2, Joshua to Esther. Vol. 3, Job to Malachi. Vol. 4, Apochrypha. Vol. 5, The New Testament. 5 vols. Camb. Univ. Press (cr. 8). 20 s. — **Barry,** Gugl., La tradizione scritturalei sua origine, autorità ed inspirazione. Firenze, Libr. ed. fiorentina (387 p. 16). — **Belli,** can. Marcus, De S. Scripturae versionibus. S. Vito al Tagliamento tip. Collegio Pio X (80 p. 16). — **Bilder-Bibel,** Katholische, des Alten u. Neuen Testamentes. Hrsg. v. Divis.-Pfr. Franz Albert. Berlin, W. Herlet (256 S. 8). Geb. in Leinw. 28 ℳ — **Gaster,** M., Das Buch Josua in hebräisch-samaritanischer Rezension. Entdeckt u. zum ersten Male hrsg. [Aus: „Ztschr. d. deut. morgenländ. Gesellsch."] Leipzig, F. A. Brockhaus' Sort. (S. 209—549 8). 4 ℳ

Biblische Einleitungswissenschaft. Beet, Joseph, The New Testament. Its Authorship, Date, and Worth. London, R. Culley (140 p. 12). 1 s. 6 d. — **Box,** G. H., A Short Introduction to the Literature of the Old Testament. (Oxford Church Text-Books.) London, Rivingtons (150 p. 12). 1 s. — **Cellini,** can. Adulphus, Propaedeutica biblica seu compendium introductionis criticae et exegeticae in sacram scripturam, ad usum studiosae iuventutis catholicae. Vol. 1. Ripaetransonis, Barigelletti (XVI, 374 p. 8). — **Gordon,** W. G., Biblical Criticism and Modern Thought: or The Place of the Old Testament Documents in the Life of To-day. London, T. & T. Clark (334 p. 8). 7 s. s. d. — **Jordan,** W. G., Biblical Criticism and Modern Thought; or, The Place of the Old Testament Documents in the Life of To-day. London, T. & T. Clark (334 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Jugie,** Histoire du canon de l'Ancien Testament dans l'Eglise grecque et l'Eglise russe. Paris, Beauchesne & Co. (144 p. 16). 1 fr. 50. — **Loriaux,** Henri, L'autorité des Evangiles. Question fondamentale. Paris, Nourry (154 p. 18). 1 fr. 25 — **Que** penser de la Bible? Par une groupe de prêtres catholiques. Sér. 1—3. 1: Morale et civilisation des peubles bibliques; 2: De l'authenticité des livres saints et spécialement des Evangiles; 3: De l'inspiration, sa nature, son étendue, ses conséquences. Paris, E. Nourry (211 p; 312 p.; 168 p. 8). 8 fr. — **Smith,** E. M., The Mystery of Seven. A Study of Silent Analogies in Scripture. London, E. Stock (174 p. cr. 8). 2 s. 6 d.

Exegese u. Kommentare. Corinthians I. and II. Revised Version. Edit. with Introduction and Notes for the use of Schools by S. C. Carpenter. Camb. Univ. Press (144 p. 12). 1 s. 6 d. — **Cornelius a Lapide,** S. J., Commentaria in omnes S. Pauli epistolas. Recogn. Antonius Padovani. T. 1: In epistolas ad Romanos et 1 ad Corinthios. Augustae Taurin., typ. P. Marietti (XV, 565 p. 8). — **Epistles** of St. Paul to the Galatians and to the Romans. Resised Version. Edit. with Introduction and Notes for the use of Schools by H. W. Fulford. Camb. Univ. Press (190 p. 12). 1 s. 6 d. — **Handbibliothek,** Wissenschaftliche. I. Reihe. Theologische Lehrbücher. XXX. Schulte, Klerikal-Sem.-Prof. D. Adalb., Die messianischen Weissagungen des Alten Testaments nebst dessen Typen übers. u. kurz erklärt. Paderborn, F. Schöningh (VIII, 208 S. gr. 8). 3.60. — **Handbuch** zum Neuen Testament. Hrsg. v. Hans Lietzmann. 11. Lfg. (III. Bd.) Lietzmann, Prof. D. theol. Hans, Die Briefe des Apostels Paulus. I. An die Korinther II. Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 165—224 Lex.-8). Subskr.-Pr. 1.08; Einzelpr. 1.20. — **Minocchi,** Salvatore, La genesi, con discussioni critiche. P. 1, cap. 1—11: sezione II, cap. 4—11. Firenze, tip. E. Ariani (XXIII p. u. p. 129—326 8). 3 L. 75. — **Müller,** Dav. Heinr., Das Johannes-Evangelium im Lichte der Strophentheorie. (Sitzungsberichte der kais. Akademie der Wiss. in Wien. Philos.-hist. Kl. 160. Bd. 8. Abhandlg.) Wien, A. Hölder (60 S. gr. 8). 1.40. — **Veröffentlichungen** des biblisch-patristischen Seminars zu Innsbruck. 3. Mayer, Dr. Alfons, Die Schatzung bei Christi Geburt in ihrer Beziehung zu Quirinus. Historisch-krit. Studie zu Lukas 2, 2. Innsbruck, F. Rauch (X, 81 S. gr. 8). 1 ℳ

Biblische Geschichte. Bacon, B. W., The Beginnings of Gospel Story. London, H. Frowde (cr. 8). 10 s. — **Capecelatro,** Card. Alf., Errori del Renan nella vita di Gèsu. 2. ed. Roma, Desclée e Co. (VIII, 522 p. 8). — **Edersheim,** Dr., The Temple. Its Ministry and Services as they were at the Time of Jesus Christ. Reissue. R.T.S. (441 p. cr. 8). 2 s. — **Fairweather,** William, The Background of the Gospels; or, Judaism in the Period between the Old and New Testaments. The 20th Series of the Cunningham Lectures. London, T. & T. Clark (XXX, 455 p Demy 8). 8 s. — **Quetteville,** P. W. de, Paul the Missionary, and other Studies. London, P. Green (270 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Robinson,** Charles H., Studies in the Resurrection of Christ. An Argument. London, Longmans (162 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Theologie. Causse, Licencié en théol A., L'évolution de l'espérance messianique dans le christianisme primitif. Thèse. Paris, Fischbacher (250 p 8). — **Fontaine,** Giov., La teologia del Nuovo Testamento e l'evoluzione dei dogmi, trad sulla 4. ed. francese, ed. arricchita di note dal p Enrico Radaeli. Roma, F. Pustet (XLIII, 550 p. 8). — **Law,** Robert, The Tests of Life. A Study of the First Epistle of St. John. Being the Kerr Lectures for 1909. London, T. & T. Clark (438 p. 8). 7 s. 6 d.

Biblische Hilfswissenschaften. Kean, James, Among the Holy Places. A Pilgrimage through Palestine. Illust. 6th imp. London, T. F. Unwin (400 p. 8). 5 s.

Altchristliche Literatur. Corpus scriptorum christianorum orientalium. Scriptores syri. Series Secunda T. 37. Documenta ad origines monophysitarum illustrandas ed. J. B. Chabot. Paris, Poussielgue (355 p. 8). — **Dasselbe.** Scriptores coptici. Ser. 2. T. 4. Sinuthii Archimandritae vita et opera omnia ed. Joh. Leipoldt, adiuvante W. E. Crum. III. Ebd. (274 p. 8). — **Vitae** sanctorum indiginarum. II. Acta S Aaronis et S. Philippi. Interpretatus est Boryssus Turaieo. Romae, Kar. de Luigi (111, 261 p.; 99, 233 p. 8).

Scholastik u. Mystik. Foley, George Cadwaler, Anselm's Theory of the Atonement. (The Bohlen Lectures, 1908.) London, Longmans (cr. 8). 5 s. — **Lattes,** Ern., Il misticismo nelle tendenze individuali e nelle manifestazioni sociali. Torino, S. Lattes e Co. (153 p. 8). 3.50. — **Tabarelli,** Rich., De gratia Christi, in I—II partem Summae theologicae S. Thomae Aquinatis a q. CIX ad q. CXIV. Romae, M. Bretschneider (XII, 533 p. 8).

Allgemeine Kirchengeschichte. Buonaiuti, E., Lo gnosticismo: storia di antiche lotte religiose. Roma, F. Ferrari (288 p. 16). 3 L. 50. — **Histoire** générale de l'Eglise, depuis la création jusqu'au XII. siècle, par l'abbé J. E. Darras; jusqu'au pontificat de Clément VII, par l'abbé J. Bareille. Terminée par Mgr. Justin Fèvre. T. 44. Paris, A. Savaète (756 p. 8). — **Marsault,** F., De Rome à l'Evangile. Quelques pionniers du dernier siècle. Paris, Fischbacher (304 p. 16 avec portr). — **Merkle,** Prof. Dr. Seb., Die katholische Beurteilung des Aufklärungszeitalters. Vortrag, auf dem internationalen Kongress f. histor. Wissenschaften zu Berlin am 12. VIII. 1908 geh. Berlin, K. Curtius (XIV, 112 S. gr. 8). 2 ℳ

Reformationsgeschichte. Blaurer, Der Brüder Ambrosius u. Thomas, Briefwechsel 1509—1548. Hrsg v. der bad. histor. Kommission, bearb. v Traug. Schiess. (In 2 Bdn.) 1. Bd. 1509—Juni 1538. Freiburg i. B., F. E. Fehsenfeld (XLVIII, 884 S. gr. 8). 30 ℳ — **Diener-Wyss,** a. Pfr. H., Calvin, e. aktengetreues Lebensbild. (Neue, um e. Nachtrag verm. Ausg. zum 400jähr. Geburtstag des Reformators, den 10. VII. 1909.) Zürich, Art. Institut Orell Füssli (VIII, 138 u. 51 S. 8 m. 1 Bildnis) 1.50. — **Martin,** Prof. d'hist. ecclés. Jules, Gustav Vasa et la Réforme en Suède. Paris, Fontemoing (XXX, 516 p. 8). — **Volksabende.** Begründet v. Herm. Kaiser. Hrsg. v. Herm. Müller-Bohn. 20. Heft. Conrad, Pfr. Wilh., Calvin. Gotha, F. E. Perthes (47 S. gr. 8) 1 ℳ

Kirchengeschichte einzelner Länder. Bericht üb. die 60. Hauptversammlung des evangel. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung abgeh. zu Strassburg im Elsass am 21., 22., 23. u. 24. IX. 1908. Leipzig, (J. C. Hinrichs) (278 S gr. 8). 2 ℳ — **Berteaux,** abbé, Etude historique sur l'ancienne cathédrale, les évêques et les archevêques, les églises, les paroisses, les chapelles encore existantes de la ville de Cambrai 500—1798. T. 1. Cambrai, impr. d'Halluin-Carin (519 p. 8). — **Bourlon,** abbé Prof. J., Les assemblées du clergé et le Jansénisme. Paris, Bloud & Co. (383 p. 8). — **Demimuid.** Mgr, Saint Thomas Becket (1117—1170). Paris, Gabalda & Co. (211 p 18). — **Martin,** J. B., Histoire d'églises et chapelles de Lyon, publ. avec la collaboration de J. Armand-Caillat [etc.]. T. 2. Lyon, Lardanchet (505 p. gr. 4). — **Matern,** Pfr. Dr., Die katholische Diaspora in Ostpreussen. Vortrag, geh. auf der 1. ermländ. Katholiken-Versammlg. zu Heilsberg am 18. I. 1909. Braunsberg, H. Grimme (44 S. 8). 50 ₰. — **Merzeau,** bachel. en théol. E., L'Académie protestante de Saumur, 1604 1685. Thèse. Alençon, impr. V. Guy & Co. (XII, 79 p. 8). — **Palmieri,** P. Aurelio, La chiesa russa: le sue odierne condizioni e il suo riformismo dottrinale. Firenze,

Libr. ed. fiorentina (XV, 759 p. 8). 5 L. — **Paquier,** J., Le Jansénisme. Etude doctrinale d'après les sources. Paris, Bloud & Co. (529 p. 8). — **Prezzolini,** Gius., Il cattolicismo rosso: studio sul presente movimento di reforma nel cattolicismo. Napoli, R. Ricciardi (XX, 348 p. 16). 4 L. — **Schriften** der Synodalkommission f. ostpreussische Kirchengeschichte. 5. Heft. Nietzky, Pfr. Alb., Bilder aus dem evangelischen Pfarrhause Ostpreussens im 18. Jahrh. Königsberg, F. Beyer (57 S. gr. 8). 80 ₰. — **Thureau-Dangin,** Paul de l'Acad. franç., Le Catholicisme en Angleterre au XIXe siècle. Conférences faites à l'Instit. cathol. de Paris. Paris, Bloud & Co. (263 p. 16).

Papsttum. Boulting, William, Aeneas Silvius (Enea Silvio de Piccolomini—Pius II.), Orator, Man of Letters, Statesman, and Pope. Illust. London, Constable (178 p. 8). 12 s. 6 d. — **Daelli,** Louis, Pie X. Trad. de l'italien par H. Bouissonnot. Tours, impr. Mame et fils (400 p. 4). — **Luchaire,** Achille, Innocent III. La concile de Latran et la réforme de l'Eglise, avec une bibliographie et une table générale de six volumes. Paris, Hachette & Co. (X, 291 p. 8). 3 fr. 50. — **Turmel,** abbé Jos., Histoire du dogma de la papauté des origines à la fin du IVe siècle. Paris, Picard & fils (429 p. 16).

Orden. Mettler, A., Zur Klosteranlage der Zisterzienser u. zur Baugeschichte Maulbronns. [Aus: „Württ. Vierteljahrsh. f. Landesgesch."] Stuttgart, W. Kohlhammer (159 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 2.50.

Christliche Kunst u. Archäologie. Besnier, Prof. à l'Université de Caen Maurice, Les Catacombes de Rome. Paris, Leroux (296 p. 18 m. 20 Taf.). — **Corwegh,** Rob., Donatellos Sängerkanzel im Dom zu Florenz. Berlin, B. Cassirer (58 S. Lex.-8 m. Abbildgn.). 3.50. — **Dictionnaire** d'archéologie chrétienne et de liturgie publ. par Fernand Cabrol. Fasc. 16: Bretagne—Byzantin. Paris, Latouzey & Ané (Col. 1185—1472 gr. 8). — **Mâle,** Emile, L'art religieux de la fin du moyen âge en France. Etude sur l'iconographie du moyen âge et sur ses sources d'inspiration. Paris, A. Colin (XII, 559 p. 4 m. 250 Abbildgn.). 25 fr. — **Middleton,** G. A. T., English Church Architecture from the Earliest Times to the Reformation. Illust. London, F. Griffiths (118 p cr. 8). 2 s. 6 d. — **Wright,** John, Some Notable Altars in the Church of England and the American Episcopal Church. Illust. London, Macmillan (394 p. Roy. 8) 25 s.

Dogmengeschichte. Dupin, A. Le dogme de la trinité dans les trois premiers siècles. Paris, Nourry (79 p. 18).

Dogmatik. Bavinck, H., Wijsbegeerte der openbaring. Kampen (294 p. 8). 7.25. — **Brandlight,** bachelier en théol. Eugène, Le Christ et sa mission terrestre d'après Martin Kaehler (Die Wissenschaft der christlichen Kirche 353—432). Thèse. Montauban, Impr. coopérative (71 p. 8). — **Falchi,** Ant, Le moderne dottrine teocratiche (1600—1855). Torino, Bocca (510 p. 8). 10 L. — **Harnack,** A., L'essenza del cristianesimo. Trad. del tedesco di A. Bongioanni. 2. ed. Torino, frat. Bocca (304 p. 16). 4 L. — **Küssner,** Past. Dr. Gust., Was ist Christentum? Ein Mahnruf u. Programm f. Alle, denen die religiöse Not unseres Volkes zu Herzen geht. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (IV, 592 S. gr. 8). 6 ℳ — **Lefèvre,** A., Le Christ de l'Evangile et la doctrine secrète. Simple étude des textes. Paris, Libr. des sciences psychiques (65 p. 8). 1 fr. 50. — **Maumus,** Les Modernistes. (Le but des modernistes; les Modernistes et l'Eglise, etc.) Paris, Beauchesne & Co. (XV, 276 p. 16). 2 fr. 50. — **Mercier,** Archevéque de Malines, Le modernisme. Sa position vis-à-vis de la science. Sa condemnation par le pape Pie X. Paris, Bloud & Co. (60 p. 16). — **Schiffini,** S. J., De vera religione, seu de Christi ecclesia eius que munere doctrinali. Sanis, typ. s. Bernardini (IX, 750 p. 8). 8 L. — **Schmidt,** Prof. D Wilh., Die verschiedenen Typen religiöser Erfahrung u. die Psychologie. Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, 318 S. gr. 8). 5 ℳ — **Tyrrell,** G., Suis-je catholique? Examen de conscience d'un moderniste ou réponse au mandément quadraqésimal de S. E. le cardinal Mercier. Paris, E. Nourrit (263 p. 18). 3 fr. 50. — **Volksbücher,** Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart. Hrsg. v. D. Frdr. Mich. Schiele. IV. Reihe. (Kirchengeschichte.) 7. Heft. Holl, Prof. D. Karl, Modernismus. 1.—5. Taus. Tübingen, J. C. B. Mohr (48 S. 8). 50 ₰.

Ethik. Bonacina, O. A, Theologiae moralis universae manuale. Ed. 3. Augustae Taurin., typ. Salesiana ed. (XVI, 243 p. 16). 3 L. 50. — **Cornelisse,** Fr. Eug., Compendium theologiae moralis. T. 1. Ad Claras Aquas, tip. coll. S. Bonaventurae (405 p. 8). — **Cornils,** Past., Sind die sittlichen Forderungen Jesu f. uns verbindlich? Vortrag. Kiel, R. Cordes (20 S. 16). 30 ₰. — **Grassmann,** Rob., Auszüge aus der von den Päpsten Gregor XVI., Pius IX. u. Leo XIII. als Norm f. die römische Kirche sanktionierten Moraltheologie des hl. Dr. Alphonsus Maria de Liguori u. die furchtbare Gefahr dieser Moraltheologie f. die Sittlichkeit der Völker. 353.—355. Taus. Nach den handschriftl. Notizen des Verf. u. dem Erkenntniss des Nürnberger Landesgerichts vom 16. III. 1901 v. Dr. G. Grassmann umgearb. Ausg. Stettin, R. Grassmann (95 S. 8). 30 ₰. — **Sermo,** Dr., Der Ehebruch u. seine Folgen in moralischer u. rechtlicher Beziehung. Eine Kultur- u. Sittenstudie der Jetztzeit m. besond. Berücksicht. der deutschen Verhältnisse. Oranienburg, Orania-Verlag (79 S. 8). 2 ℳ — **Vidari,** Giov., L'individualismo nelle dottrine morali del secolo XIX. Milano, U. Hoepli (XX, 400 p. 16). 6 L. 50.

Apologetik u. Polemik. Beth, Prof. D. Dr. Karl, Urmensch, Welt u. Gott. 2 religions- u. entwickelungsgeschichtl. Vorträge. Gr.-Lichterfelde, E. Runge (89 S. 8). 1.50. — **Heulhard,** A., Le mensonge chrétien (Jésus n'a pas existé). I. Le Charpentier. II. Le Roi des Juifs. III. Les marchands du Christ. 3 vol. Paris, A. Heulhard (XLVIII, 350 p.; 416 p.; 403 p. 8). 5 fr. — **Hunzinger,** Prof. Dr. A. W., Religion als persönliches Leben u. Erleben. Eine Antwort auf die Frage: Totes Dogma — od. lebend. Glaube? In 4 Vorträgen. Dresden, Niederlage des Vereins zur Verbreitg. christl. Schriften (75 S. gr. 8). 1 ℳ — **Derselbe,** Gott! Welt! Mensch! Eine Weltanschauungsskizze. Leipzig, A. Deichert Nachf. (V, 73 S. 8). 1.50. — **Pflüger,** Pfr. Paul, Meine Stellung zum Freidenkertum. Vortrag, geh. am 10. I. 1909 in der Kirche St. Jakob, ergänzt durch Ausführungen in der Stadthalle zu Zürich. Zürich, Buchh. des schweizer. Grütlivereins (16 S. gr. 8). 25 ₰.

Praktische Theologie. Faunce, W. H. P., The Educational Ideal in the Ministry. London, Macmillan (cr. 8). 5 s. — **Hartmann,** Stadtdech. Ph., Repertorium rituum. Uebersichtliche Zusammenstellg. der wichtigsten Ritualvorschriften f. die priesterl. Funktionen. 11., verb. Aufl. Paderborn, F. Schöningh (XVI, 856 S. gr. 8). 11.60.

Homiletik. Black, Hugh, University Sermons. London, Hodder & S. (814 p. 8). 6 s. — **Ebeling,** Past. Osk., Aus zwei Welten. Ein Jahrgang Predigten üb. die Eisenacher Episteln. 2.–8. (Schluss-)Lfg. Leipzig, G. Strübig (VII u. S. 49—330 gr. 8). Je 50 ₰. — **Luschka,** Pfr. Max, Erhobene Herzen im Lebenskampf. Predigten u. Betrachtgn. Frauenfeld, Huber & Co. (VIII, 277 S. 8). 3.20. — **Predigten,** Zwei, bei der 60. Hauptversammlung des evangel. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Strassburg am 22. u. 23. IX. 1908, geh. v. Ob.-Konsist.-R. Stadtdek. Keeser u. Konsist.-R. Lahusen u. e. Katechese in dem Kindergottesdienst am 23. IX. 1908, geh. v. Past. Zauleck. Leipzig, (J. C. Hinrichs' Verl.) (27 S. 8). 50 ₰. — **Röhrig,** Pfr. Karl, Die Aufgabe der Predigt in unserer Zeit. Berlin, M. Warneck (56 S. 8). 80 ₰. — **Schenkel,** weil. Pfr. Joh. Jak., Wir glauben, darum reden wir auch. Predigten üb. die christl. Glaubenslehre. 1. Bd. Mit Vorwort u. e. Biographie Schenkels v. Pfr. G. Keller. Basel, Kober (XXIX, 250 S. 8). 2.40. — **Walther,** Univ.-Pred. Prof. D. Wilh., Gottes Liebe. Predigten in Betrachtgn. f. die festl. Hälfte des Kirchenjahres. 2., durchgeseh. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 136 S. gr. 8). 2.40. — **Wiebers,** Past. Hugo, Jesus u. Petrus. 12 Predigten üb. persönl. Christentum. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 80 S. gr. 8). 1.40.

Erbauliches. Viebahn, Geo. v., Der Quell der Kraft —, der Strom des Friedens —, das Meer der Gnade. 3. Aufl. Diesdorf bei Gäbersdorf. (Striegau, Th. Urban) (40 S. gr. 8). 30 ₰. — **Derselbe,** Verlobung u. Verheiratung der Gläubigen im Lichte des Wortes Gottes. 2. Aufl. Ebd. (36 S. gr. 8). 40 ₰. — **Vogel,** P., „Und nun bleibet bei ihm". 1. Joh. II, 28. Mitgabe f. die Konfirmierten. Mit Titelbild v. Wilh. Steinhausen. Leipzig, P. Eger (32 S. 8). 15 ₰ (Partiepreise).

Mission. Andrews, C. F., North India. (Handbooks of English Ch. Expansion.) London, Mowbray (260 p. Roy. 8). 2 s. — **Aus** der Arbeit f. die Arbeit. 6. Hennig, Dir. D. M., u. Pfr. W. Thiele, PP., Handbüchlein f. Diskussionsübungen in Arbeiter-, Männer- u. Jünglingsvereinen. I Tl. Themata aus dem sittlich-religiösen u. kirchengeschichtl. Gebiet. 2. Aufl. Berlin, Buchh. des ostdeutschen Jünglingsbundes (56 S. kl. 8). — **Dasselbe.** II. Tl. Themata aus dem kulturgeschichtl. u. sozialen Gebiet. 2. Aufl. Ebd. (55 S. kl. 8). Jedes Bdchn. 60 ₰. — **Gindraux,** Jules, Histoire du christianisme dans le monde païen. Les missions en Asie. Paris, Fischbacher (360 p. 8). — **Gurr,** Pfr., Bilder aus der Berliner Mission in Lukhang-Südchina. Nach den Berichten des Missionars Rhein zusammengestellt. Berlin, Buchh. der Berliner ev. Missionsgesellschaft (85 S. 8 m. Abbildgn.). 75 ₰. — **Hahn,** M. Prof. Univ.-Pred. Traug., Evangelisation u. Gemeinschaftspflege. Mit besond. Berücksicht. der luther. Kirche Russlands. Tl. I: Die Evangelisation. Reval, F. Kluge (VIII, 229 S. gr. 8). 3.50.

Kirchenrecht. Debidour, A., L'Eglise catholique et l'Etat sous la 3. République (1870—1906). T. 2: 1889—1906. Paris, F. Alcan (638 p. 8). 10 fr. — **Desdevises du Dezert,** G., L'Eglise et l'Etat en France. T. 2: Depuis le Concordat jusqu'à nos jours (1801—1906). Paris et Poitiers, Société franç. d'impr. et de libr. (371 p. 8). — **Galichet,** Dr. Pierre, L'Eglise anglicane et l'Etat. Thèse. Paris, V. Giard & E. Brière (213 p. 8). — **Hesse,** Dr. Raymond, La séparation des Eglises et de l'Etat et le droit répressif. Thèse de droit. Paris, Larose & Fenin (232 p. 8). — **Ipsen,** Landger.-Dir. Joh., Gotteslästerung u. Beschimpfung der Religionsgesellschaften. (Bericht üb. den Stand des Streites um § 166 des Reichsstrafgesetzbuchs.) Hamburg, G. Schloessmann (36 S. 8). 60 ₰. — **Kirchenzwang,** Der, in Elsass-Lothringen, v. e. elsäss. Freidenker. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurter Verlag (24 S. 8). 40 ₰.

Philosophie. Baruzi, Jean, Leibniz. Avec de nombreux textes inédits. Paris, Bloud & Co. (300 p. 8). — **Bavinck,** Herman, The Philosophy of Revelation. (L. P. Stone Lectures, 1908—9.) London, Longmans (cr. 8). 6 s. — **Berthelot,** René, Evolutionismus et Platonismus. Mélanges d'histoire de la philosophie et d'histoire des sciences. Paris, F. Alcan (IV, 326 p. 8). 5 fr. — **Brie,** Geh. Justizr. Prof. Dr. S., Der Volksgeist bei Hegel u. in der historischen Rechtsschule. Berlin (-Wilmersdorf), Dr. W. Rothschild (35 S. gr. 8). 1 ℳ — **Corti,** Dr. Settimio, La teorica della cognoscenza in Locke e Leibnitz. Siena, tip. C. Nava (192 p. 8). — **Dehove,** H., Essai critique sur le réalisme thomiste comparé à l'idéalisme kantien. Lille, R. Giard (XI, 235 p. 8). 6 fr. — **Desertis,** N., Psyche Philosophy as the Foundation of a Religion of Naturnl Law. London, W. Rider (422 p. cr. 8). 4 s. 6 d. — **Dewey,** John, and **Tufts,** James H., Ethics. London, Bell (632 p. cr. 8). 8 s. 6 d. — **Eisler,** Rechtsanw. Dr. Jul., Lehrbuch der Philosophie in möglichst klarer u. bündiger Darstellung. Wien, J. Eisenstein & Co. (85 S. gr. 8). 1.50. — **Hoffmeister,** Minist.-Sekr. Priv.-Doz. Dr. Karl, Die Grundgesetze aller völkergeschichtlichen Entwicklung. Wien, C. Fromme [III, 85 S. Lex.-8). 3 ℳ — **Holmes,** E. E., Immortality. (Oxford Library of Practical Theology.) London, Longmans (336 p. cr. 8). 5 s. — **Morselli,** Em., Introduzione alla filosofia moderna. Livorno, R. Giusti (VIII, 314 p. 16). 3 L. 50. — **Questioni**

filosofiche, a cura della Società filosofica italiana. Bologna-Modena, A. F. Formiggini (377 p. 8). 7 L. — **Schwarze,** Dr. Karl, Herbert Spencer. Mit e. Bildnis Spencers. (Aus Natur u. Geisteswelt. 245.) Leipzig, B. G. Teubner (X, 131 S. 8). 1 ℳ — **Sera,** Leo G., Auf den Spuren des Lebens. Studien üb. Natur u. Gesellschaft. (Deutsch v. Prof. Dr. R. Schoener.) Berlin, Oesterheld & Co. (XXIV, 281 S. 8). 6 ℳ — **Staudinger,** Frz., Methode od. Dogma? Ein Nachwort zum Darwinstage. Darmstadt, E. Roether (35 S. 8). 75 ₰. — **Thompson,** Rev. John, The Doctrine of Immortality. Its Essence, Relatively and Present Day Aspeets. London, R. Culley (XV, 262 p. 8). — **Nolstoj,** Graf L. N., Die Todesstrafe u. das Christentum. (In russ. Sprache.) Berlin, Bühnen- u. Buchverlag russ. Autoren (28 S. 8). 1 ℳ

Schule u. Unterricht. Meltzer, Realgymn.-Ob.-Lehr. Dr. Herm., Geschichtlicher Religionsunterricht. 4. Heft: Paulus. Leipzig, H. Bredt (VIII, 78 S. gr. 8). 1.20. — **Rausch,** Erwin, Geschichte der Pädagogik u. des gelehrten Unterrichts, im Abrisse dargestellt. 3. verb. u. verm. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VIII, 202 S. gr. 8). 3.40.

Zeitschriften.

Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. 43. Jahrg., 1908: G. Winter, Streitigkeit zwischen Kirche und Stadt in Schönebeck am Ende des 16. Jahrhunderts. W. Hoppe, Erzbischof Wichmann von Magdeburg. J. Schultze, Eine studentische Schlittenfahrt zu Halle im Jahre 1788.

Jahrbuch des Geschichtsvereins für das Herzogtum Braunschweig. 7. Jahrg., 1908: H. Meier, Braunschweiger Bürgersöhne auf deutschen Universitäten vor Errichtung der Julius-Universität zu Helmstedt.

Merkur, Deutscher. 40. Jahrg., Nr. 4 u. 5: J. Friedrich, Die christliche Lehre von der Entstehung der Welt und das sog. Sechstagewerk des Alten Testaments. K. Gebert, Harnacks Stellung zur Enzyklika. Der Tor und der Tod. E. K. Zelenka, Christus in Indien. W. Schirmer, Die Geschichte eines Glaubens. Neue Zahlen über das katholische Ordenswesen.

Monatsschrift, Altpreussische. 44. Bd., 1907: Wotschke, Christoph Tretius. Ein Beitrag zur Geschichte des Kampfes der reformierten Kirche gegen den Antitrinitarismus in Polen. F. Wienecke, Die Königsberger Regimentsschulen. F. Koch, Joachim Mörlin als samländischer Bischof vom Jahre 1567—1571. F. Pinski, Die Deszenztheorie in der Gegenwart und ihre Begründung durch Kant. K. Benrath, Aus dem Briefwechsel König Friedrich Wilhelm III. mit dem Erzbischof Borowski 1810 ff.

Revue des sciences philosophiques et théologiques. Vol. 3, No. 1: A. D. Sertillanges, La providence, la contingence et la liberté selon saint Thomas d'Aquin. A. M. de Poulpiquet, Essai sur la notion de catholicité. A. Roussel, Théologie Brahmanique d'après le Bhâgavata Purâna. IV. L'incarnation. G. Robert, Abélard créatur de la méthode de la théologie scolastique. M. D. Roland-Gosselin, Les idées et les preuves de l'immortalité dans le „Phédon".

Revue de metaphysique et de morale. Année 17, 1909, No. 1: Correspondance inédite de Ch. Renouvier et de Ch. Secrétan. F. Rauh, L'expérience morale. Ch. Andler, Le premier système de Nietzsche ou philosophie de l'illusion. H. Micault, Sur de récents travaux de philosophie physique d'Abel Rey. L. Dugas, Psychologie et pédagogie ou science et art. J. Delvolvé, Conditions d'une doctrine morale éducative (suite).

Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. 32. Bd., 1. u. 2. Heft: F. Hagemeyer, Gibea, die Stadt Sauls. M. Blanckenhorn, Studien über das Klima des Jordantals. Eb. Nestle, Zwei Kleinigkeiten.

Eingesandte Literatur.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Windisch, H., Die Frömmigkeit Philos und ihre Bedeutung für das Christentum. Eine religionsgeschichtliche Studie. Leipzig, J. C. Hinrichs (IV, 140 S. gr. 8). 2,50 Mk. — Hahn, T., Evangelisation und Gemeinschaftspflege. Mit besonderer Berücksichtigung der Lutherischen Kirche Russlands. Teil I: Die Evangelisation. Reval, Franz Kluge (VIII, 229 S. gr. 8). 3,50 Mk. — Kvačala, J., Thomas Campanella. Ein Reformer der ausgehenden Renaissance. (Neue Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche, herausg. von N. Bonwetsch-Göttingen und R. Seeberg-Berlin. VI. Stück.) Berlin, Trowitzsch & Sohn (XVI, 155 S. gr. 8). 5,20 Mk. — Wolkan, R., Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini herausgegeben. I. Abteilung: Briefe aus der Laienzeit (1431—1445). 1. Band: Privatbriefe. Vorgelegt in der Sitzung am 23. Oktober 1907. (Fontes Rerum Austriacarum. Oesterreichische Geschichtsquellen. Herausg. von der Historischen Kommission der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. II. Abteilung. Diplomataria et acta. LXI. Band.) Wien, in Kommission bei Alfred Hölder (XXVIII, 595 S gr. 8). — Paulsen, P., Johannes Calvin. Ein Lebens- und Zeitbild aus dem Reformationsjahrhundert. Zum 400jährigen Geburtstag des Reformators am 10. Juli 1909. Mit dem Bildnis Calvins. Stuttgart, Chr. Belser (177 S. gr. 8). 2,80 Mk. — Kirchenmusikalisches Jahrbuch. Begründet von Dr. F. X. Haberl, herausg. von Dr. K. Weinmann. 22. Jahrgang. Regensburg, Friedrich Pustet (IV, 172 S. Lex.-8). Geb. 4 Mk. — Schäfer, Th., Wilhelm Löhe. Vier Vorträge über ihn nebst Lichtstrahlen aus seinen Werken. Ein Wegweiser. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 296 S. gr. 8). 3 Mk.

Verantwortl. Redakteur: Dr. theol. Hölscher, — Verlag von Dörffling & Franke, — Druck von Ackermann & Glaser, sämtlich in Leipzig.